



einer Rhythmusstörungen auf den Brustkorb gehalten wird und kann dort 30 Sekunden lang ein EKG mit exzellenter Qualität aufzeichnen. Nachfolgend sollten die gespeicherten EKGs per Telefon an unsere Praxis übertragen werden.

Dies ist sehr einfach zu realisieren und erfordert keinerlei Aufwand oder besondere technische Kenntnisse. Für die Handhabung des EKGs erhalten Sie selbstverständlich das erforderliche Informationsmaterial.

Mit diesem EKG können alle belastigenden Rhythmusstörungen an Ort und Stelle zu 100% erfasst werden. Der Facharzt kann nachfolgend entscheiden, ob und welche Art der Therapie individuell auf Sie zugeschnitten, erforderlich sind.

Welche Kosten entstehen?

Bei Inanspruchnahme besteht bislang kein Anspruch auf Erstattung gegenüber der gesetzlichen Krankenkasse, so dass die Kosten für diese Diagnostik selbst zu tragen sind. Dies wird jedoch durch die dadurch ermöglichte Beschleunigung der Diagnosestellung gerechtfertigt. Das EKG kann wochenweise gemietet werden. Dabei liegt der Preis pro Woche bei 15 Euro. Die durchschnittliche Mietdauer beträgt 1 Monat. Sie schließen mit Ihrem Arzt einen privaten Behandlungsvertrag ab, aus dem die berechneten Kosten erkennbar sind. Nach Durchführung der Leistung erhalten Sie eine Rechnung.

Treten Folgekosten auf?

Nein. Mit dem Anmieten des EKGs sind alle Kosten inklusive Datenübertragung, Ausdruck, Dokumentation und Bewertung durch unsere Fachärzte mit den ggf. erforderlichen weiteren Schritten abgegolten.

Interessiert?

Bitte wenden Sie sich an Ihren behandelnden Arzt in unserer Kardiologischen Gemeinschaftspraxis, er wird alles Weitere mit Ihnen besprechen und organisieren.



Praxis

Zimmerstr. 7
14471 Potsdam
Tel.: 0331 - 29 76 29
Fax: 0331 - 27 00 338
Herzkatheterlabor
Tel.: 0331 - 96 82 15 80
Praxis und Herzkatheterlabor befinden sich auf dem Gelände des St. Josefs-Krankenhauses

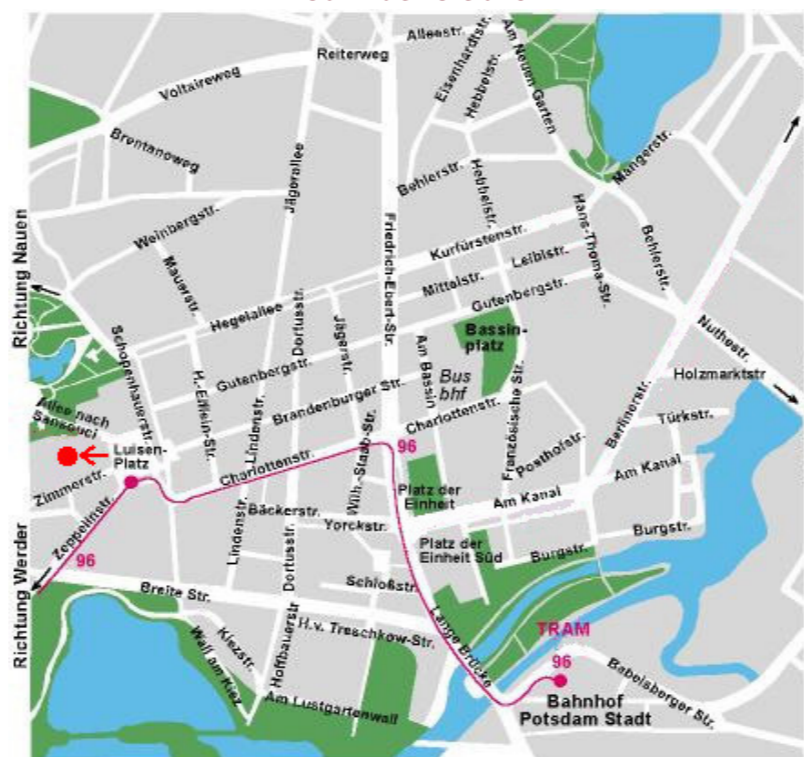
Unsere Öffnungszeiten:

MO 9-14, DI und DO 13:30-19, MI 08:30-13:30, FR 9-13:30.

Schrittmacher- und ICD-Sprechstunde DI und DO 9-13

Bitte vereinbaren Sie telefonisch einen Termin.

So finden Sie uns



Kardiologischen Gemeinschaftspraxis am Park Sanssouci Potsdam

Dr. Hartmut von Ameln
Dr. Uwe Rennhak
Dr. Beate Wild
Dr. Andreas Willberg

Fachärzte für Innere Medizin / Kardiologie



Patienteninformation über Herzrhythmusstörungen und das Vitaphone 100 IR Telemedizin-EKG

Was sind Herzrhythmusstörungen?

Unser Herz schlägt etwa 100.000 Mal täglich, d.h. ca. 36 Millionen Mal im Jahr und transportiert dabei im Laufe eines Lebens etwa 170.000 Kubikmeter Blut. Es ist verständlich, dass es dabei gelegentlich aus dem Takt kommt. Herzrhythmusstörungen sind Unregelmäßigkeiten des normalen Herzschlags: es schlägt zu schnell, zu langsam oder unregelmäßig. Manche Herzrhythmusstörungen sind vollkommen harmlos, andere können lebensbedrohlich sein. Daher müssen Herzrhythmusstörungen von einem Arzt abgeklärt werden.

Wo entstehen Herzrhythmusstörungen und wie schnell darf mein Herz schlagen?

Die normale Pulsfrequenz in Ruhelage liegt zwischen 50-100/min. Körperliche Anstrengung, Aufregung, Krankheiten oder Medikamente können das Herz ebenfalls langsam oder schnell schlagen lassen, ohne dass dies jedoch krankhaft ist. Auch eine Frequenz von 40/min. kann normal sein, z.B. bei Sportlern. Herzrhythmusstörungen werden nach ihrem Entstehungsort in so genannte supraventrikuläre (Entstehungsort: Herzvorhof) oder ventrikuläre (Entstehungsort: Herzkammern) eingeteilt. Dabei kann das Herz zu langsam (<50/min oder Pausen, dies heißt Bradykardie) oder zu schnell (>100/min, dies heißt Tachykardie) schlagen.

Bemerkt man alle Herzrhythmusstörungen?

Nein. Nur ein kleiner Teil der Rhythmusstörungen werden durch den Menschen selbst bemerkt. Am häufigsten äußern sie sich durch Poltern im Brustkorb, ein Gefühl, das Herz würde aussetzen, Herzrasen, kurzzeitigen, anfallsweise auftretender Schwindel bis

hin zum Bewusstseinsverlust und einer Ohnmacht. Allerdings treten viele dieser Symptome auch unabhängig vom Herzen auf, z.B. bei Störungen der Hirndurchblutung oder des Innenohres oder bei allgemeiner Gefäßverkalkung.

Sind Herzrhythmusstörungen immer gefährlich?

Nein. Die überwiegende Anzahl von Herzrhythmusstörungen sind zwar subjektiv störend, aber nicht gefährlich, auch wenn man das Gefühl hat, das „Herz würde gleich stehen bleiben“. Keine Angst, das tut es nicht.

Nur in ganz seltenen Fällen, häufig bei Patienten nach kompliziertem Herzinfarkt mit einer verbliebenen deutlichen Einschränkung der Pumpkraft des Herzens, können gefährliche Herzrhythmusstörungen auftreten.

Nichts desto trotz sollten alle Rhythmusstörungen diagnostiziert werden, um weitere Schritte und ggf. eine eventuelle Therapie einleiten zu können.

Was sind die häufigsten Herzrhythmusstörungen?

1. Extrasystolen (Extraschläge)

Plötzlich auftretende Herzschläge, die außerhalb des regelmäßigen Grundrhythmus liegen. Diese zusätzlichen Herzschläge werden als Stolpern, manchmal als Aussetzer bemerkt. Es liegt keine Gefährdung vor. Bei häufigem Auftreten kann medikamentös ihre Anzahl reduziert werden. Hilfreich sind auch eine kalium- und magnesiumreiche Kost.

2. Vorhofflimmern

Vorhofflimmern ist eine Erkrankung des Herzens, bei denen sich die Herzvorhöfe nicht mehr rhythmisch zusammenziehen, sondern von feinen Flimmerwellen durchzogen werden. Die häufigste Ursache liegt bei Patienten unter 60 Jahren bei einem Bluthochdruck, bei älteren Patienten bei einer degenerativen Veränderung des Herzmuskels, der Herzklappen und Gefäße. Bei Patienten über 80 Jahren liegt in ca. 10% ein Vorhofflimmern vor. Dies ist per se nicht gefährlich. Allerdings werden die Herzvorhöfe nicht korrekt ausgespült, so dass sich dort Gerinnsel bilden können und die Gefahr eines Schlaganfalles besteht. Aus diesem Grunde sollte bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen das Blut verdünnt werden.

3. Supraventrikuläre Tachykardien

Dies ist die typische Herzrhythmusstörung der jungen Frau.

Anfallsweise auftretendes, regelmäßiges Herzrasen, einhergehend mit Blutdruckabfall, Schwindel und starker körperlicher Schwäche sind die klassischen Symptome dieser Rhythmusstörung.

Behandlung von Herzrhythmusstörungen

Die meisten Herzrhythmusstörungen sind harmlos und brauchen nicht behandelt zu werden. Wenn die Beschwerden jedoch schwerwiegend sind, muss entweder die Grunderkrankung gefunden und therapiert werden, oder der Arzt muss die Rhythmusstörung an sich behandeln. Dies kann mit einer gesunden Lebensweise, Stressverzicht, ausreichendem Schlaf, aber auch durch Medikamente erzielt werden. Nur in sehr seltenen Fällen wird eine Ablationsbehandlung, die Implantation eines Herzschrittmachers oder Defibrillators zur Kontrolle und Stabilisierung des Herzrhythmus erforderlich.

Wie werden Herzrhythmusstörungen diagnostiziert?

Prinzipiell gestaltet sich die Diagnostik von Herzrhythmusstörungen schwierig und langwierig und erfordert von Patient und behandelndem Facharzt eine große Geduld.

Die einfachste Art, eine Herzrhythmusstörung zu diagnostizieren, ist das Pulsfühlen. Die ist eine sehr unspezifische Methode, d.h. wir können zwar sagen, dass das Herz nicht regelmäßig schlägt, können aber nicht sagen, um welche Art der Rhythmusstörung es sich handelt und ob sie gefährlich ist. Aus diesem Grunde wird bei jedem Herzpatienten ein Ruhe-EKG durchgeführt. Aber ähnlich wie beim Zahnarzt, sind die Beschwerden häufig vorbei, sobald ein EKG anliegt.

Viele Rhythmusstörungen, teilweise auch gefährliche, treten unbemerkt nachts auf, wenn der Mensch schläft oder sie werden überhaupt nicht als Rhythmusstörung erkannt. Hier hilft die genauere Methode des 24-Stunden-Langzeit-EKGs weiter, dass einen großen diagnostischen Gewinn bedeutet.

Oft tritt jedoch der Fall auf, dass Rhythmusstörungen z.B. einmal in der Woche für kurze Zeit auftreten und zu einer großen Beeinträchtigung und Angstsituation führen. Selbst wiederholt durchgeführte Langzeit-EKGs erfassen nicht immer diese seltenen Rhythmusstörungen. Aus diesem Grunde wurde das so genannte Telemedizin-EKG (Vitaphone 100 IR) entwickelt.

Hierbei handelt es sich um eine Aufzeichnungs-Einheit, die im Falle